

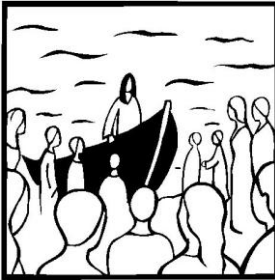
GOTTESDIENSTE INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101

Tel.: 368 33 35; Fax: DW 222

E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at/Heiligenstadt



Evangelium: Markus 6,30-34

„Sie fuhren also mit dem Boot in eine einsame Gegend, um allein zu sein. Aber man sah sie abfahren und viele erfuhren davon; sie liefen zu Fuß aus allen Städten dorthin und kamen noch vor ihnen an.“

So 19.07.09 – 16. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

Mo 20.07.09: 8.15 – Heilige Messe

Di 21.07.09: 18.00 – Heilige Messe – Für + Sr. Ruth Hohmann

Mi 22.07.09: 8.15 – Heilige Messe

Do 23.07.09: 16.00 – Heilige Messe – Hohe Warte 8 – Pensionistenheim
(keine Messe in der Pfarre)

Fr 24.07.09: 8.15 – Heilige Messe

Sa 25.07.09: 18.00 – Vorabendmesse – Für + Gertrude Freyer

So 26.07.09 – 17. SONNTAG IM JAHRESKREIS

9.00 – Heilige Messe – Für + Großmutter

Beichtgelegenheit: Halbe Stunde vor der Messe

Kanzleistunden : Di und Sa von 10.00 bis 11.45; Fr 15.30 – 17.00

Zwischenlandung

Der Herr geleite uns auf dem Weg,
dass wir dort anlanden,
wonach wir suchen,
und wohlbehalten heimkehren
in Frieden und Freude.

AUSGELEGT! Markus 6, 30 - 34

Jesus ist hin- und hergerissen. Was soll er tun? Sich ausruhen – oder wieder unermüdlich für die Menschen da sein? Das heutige Evangelium ist kein Plädoyer für christliche Tugenden, weder für die Kontemplatio mit Appellen wie „Ruh dich doch endlich aus!“ oder „Bete doch mehr!“. Noch ist es ein Plädoyer für die Aktio und schon gar nicht für die Unabkömmllichkeit. Der Schlüssel in dieser Geschichte ist für mich das Mitleid. Jesus schaut die Menschen voll Mitleid, voll Erbarmen an und das rührt und berührt ihn. Das Erbarmen ist im Hebräischen – wenn es dieses Wort im Deutschen tatsächlich gäbe – die „Mutterschößlichkeit“. Wie eine Mutter von ihrem Kind in ihrem Mutterschoß liebevoll berührt ist, so ist Jesus berührt, wenn er auf die Menschen schaut. Und davon sind wieder die Menschen berührt, sonst würden sie ihn nicht „von allen Städten“ her suchen. Auch ich möchte mich in dieser Woche dem erbarmenden, „mutterschößlichen“ Blick Gottes aussetzen.

Beten – eine Erfahrung



Jesus lädt seine Jünger ein zu der Erfahrung, die Stille zu finden. Die meisten von uns steigen selten in Boote, wie die Jünger es tun, eher sind wir mit der Bahn unterwegs, mit dem Flugzeug mitunter, vielleicht mit dem Auto, und suchen die Stille in der Urlaubszeit. „Wer sich auf die Suche begibt, der wird selber finden, was für die Stille förderlich ist“, rät der Jesuit und geistliche Begleiter Willi Lambert. An Orten der Stille betet Jesus. Beten auf dem Weg in die Stille kann eine Erfahrung sein, die Seele zu weiten und einen Raum zu schaffen, in dem wir uns neu selbst erfahren können: Bete ich, hört der Geist Jesu mir zu, tief in mir, wie laut es im Leben um mich auch sein mag.